

wurden erwählt: Kaiser Karl VI., König August II. von Polen, Czar Peter I., die Generalstaaten und der Canton Bern. Die Taufhandlung ward mit allem Pompe veranstaltet, den der König so sehr liebte. Der Taufling wurde in Begleitung vieler Herren und Damen unter einem Himmel nach der Capelle getragen, wo ihn der König selbst übernahm, der, nebst der Königin, dem Kronprinzen und dem Fürsten von Dersau, die abwesenden Väter vorstellte. Der junge Prinz hatte eine Krone auf dem Haupte und war in Silberstück, mit Diamanten besetzt, gekleidet, dessen Schleppe sechs Gräfinnen trugen. Er erhielt den Namen Karl Friedrich. — Seine erste Kindheit verlebte der Prinz unter den Augen einer ehrwürdigen Matrone, der verwittweten Oberst von Rocdules, die auch schon seines Vaters Gouvernante gewesen war. Es spricht sehr für den Character dieser Frau, daß sie nicht nur beide so lebhaft königliche Knaben während ihres Oberhofmeisteramts mit Liebe an sich zu fesseln gewußt, sondern auch noch Friedrichs, des Mannes, Achtung bis an ihr Ende behalten hat (gest. 1741). Von ihr, als einer geborenen Französin, empfing er die ungemaine Vorliebe für die französische Sprache und, wie leicht zu denken, auch für die französische Nation. Im siebenten Jahre ward er der männlichen Erziehung übergeben. Zwei hohe Militairpersonen führten, wie schon im Früheren erwähnt, die besondere Aufsicht über ihn, aus welcher Wahl man sieht, daß Friedrich Wilhelm dem Prinzen eine ganz soldatische Erziehung geben wollte. Ein Major von Senning gab ihm Unterricht in der Mathematik und besonders in der Festungsbauskunst, und ein Cadet, Christoph Friedrich von Känzel^{*)}, unterwies ihn in den Waffenübungen. Um seinem Sohne frühzeitig Liebe zu den Waffen einzuschöpfen, ließ der Vater über der alten Hauptwache in Berlin ein kleines Zeughaus von Stücken und kleinem Gewehr anlegen. Indes ward auch Reiten, Fechten und Tanzen nicht vergessen. Latein sollte Friedrich gar nicht lernen, das Französische und Deutsche aber so, daß er sich darin eine elegante und kurze Schreibart angewöhne^{**)}. Der lebhafteste Prinz fand an Allem

*) Er war nicht viel älter, als der Prinz, begleitete ihn in allen Feldzügen und starb als Generalleutnant wenige Jahre vor Friedrich.

**) Friedrich erzählte in späteren Jahren zuweilen, daß er in seiner ersten Jugend einen Lehrer gehabt, der ihn habe in der lateinischen Sprache